

Waldrada die Geliebte Lothars II. war (S. 293)? Ein Rotbald ist kein Ratpot (S. 80), Abt Otgar von Niederaltaich war nicht Bischof von Eichstätt (S. 248), und die *coronatores viri* einer Freisinger Urkunde von 822 (!) waren nicht das Personal einer eventuellen Krönung Ludwigs (S. 54; vgl. dazu N. Wagner, ZBLG 65 [2002] S. 995 ff.). Das sind alles Einzelheiten, die belanglos scheinen mögen, doch gerade diese vom Handbuch-Mainstream abweichenden eigenen Überlegungen des Vf. sind es ja, die das Buch erst interessant machen. Der Gesamteindruck ist deshalb zwiespältig: Man hat zwar eine detailreiche und schwungvoll geschriebene – zudem durch ein umfangreiches Register gut erschlossene – Ludwig-Biographie vor sich, die sich aber allzu oft in fragwürdigen Spekulationen ergeht. Wegen der umfassenden Aufarbeitung der Quellen und der internationalen Literatur zum Thema kann man das Buch durchaus zur Lektüre empfehlen – aber nur, sofern der Leser auch andere einschlägige Beiträge als Korrektiv danebenhält.

Roman Deutinger

---

Lukas WOLFINGER, Politisches Handeln mit dem hl. Adalbert von Prag. Mittelalterliche Vorstellungen von der *civitas sancta*, MIÖG 114 (2006) S. 219–250, zeigt am Beispiel der Gnesen-Fahrt Ottos III. (1000) und der gewaltsamen Überführung der Gebeine Adalberts von Gnesen nach Prag (1039), in welcher Weise damalige Menschen mit einer „gemeinsamen Gesellschaft des Himmels und der Erde“ (S. 249) rechneten, in der nicht bloß Heilige in die diesseitige Welt hineinwirkten, sondern auch deren Rang durch die Lebenden gesteigert werden konnte.

R. S.

Jörg JARNUT / Matthias WEMHOFF (Hg.), Vom Umbruch zur Erneuerung? Das 11. und beginnende 12. Jahrhundert – Positionen der Forschung, unter Mitarbeit von Nicola KARTHAUS (Mittelalter Studien 13) München 2006, Fink, 640 S., ISBN 3-7705-4282-7, EUR 49,90. – Im Vorfeld der für 2006 geplanten Canossa-Ausstellung fand bereits im Herbst 2004 in Paderborn eine internationale und interdisziplinäre Tagung statt, deren Referate in diesem Sammelband pünktlich zu der Ausstellung vorgelegt werden konnten: Hubertus SEIBERT, Kommunikation – Autorität – Recht – Lebensordnung. Das Papsttum und die monastisch-kanonikale Reformbewegung (1046–1124) (S. 11–29), wirft einige Schlaglichter auf das Verhalten der Päpste gegenüber den eremitischen Kartäusern, den monastischen Reformgruppen von Saint-Victor in Marseille, La Chaise Dieu, Hirsau, Siegburg, St. Blasien und Cîteaux sowie den Regularkanonikern, um abschließend zu betonen, daß ganz überwiegend die diözesanen Strukturen respektiert wurden und nur im Ausnahmefall eine Instrumentalisierung für primatale Ansprüche zu beobachten ist. – Uta-Renate BLUMENTHAL, Gregor VII. und die christliche Hierarchie (S. 31–45), untermauert ihre These, wonach Hildebrand/Gregor als Kanoniker, nicht als Mönch aufgewachsen sei (vgl. DA 57, 735 f.), mit Hinweisen auf eine gewisse Vorliebe des Papstes eben für Kanoniker (und deren Reform). Allerdings hat es einen „Wormser Reichstag vom Weihnachtsfest 1075“ (S. 31) ebensowenig gegeben wie eine Absetzung Bischof Hermanns von Bamberg erst im Jahre 1076 (S. 35). – Hubert HOUBEN, Die Normannen und das Papsttum (S. 47–53), ist ein ganz knapper Überblick (bis 1156). – Tilman STRUVE, Heinrich IV. – Herrscher im